



# *9° Symposium international de Joséphologie*

*à Kevelaer du 25.09 au 2.10.2005*

Conférence en allemand de  
Sœur Michaela-Josefa Hurt  
de Wolfegg, Allemagne

[heilig-blut@t-online.de](mailto:heilig-blut@t-online.de)

*"Die Verehrung des heiligen Josef  
im Leben der hl. Teresa von Avila"*

\* \* \* \* \*

# Die Verehrung des heiligen Josef im Leben der hl. Teresa von Avila

## Kurzbiographie

Teresa wird am 28. März 1515 zu Avila in Spanien geboren. Sie ist das dritte von neun Kindern einer adeligen Familie

Sie hat einen älteren Lieblingsbruder, den sie im Alter von sechs Jahren dazu überredet zu den Mauren aufzubrechen, um dort den Märtyrertod zu sterben und „ewig Gott zu schauen“.

Ein Onkel bringt die beiden Kinder heim.

Im Alter von 21 Jahren tritt sie in das Kloster der Karmelitinnen in Avila ein. Sie beginnt ihr Ordensleben mit großem Eifer, wird jedoch schwer krank und biegt sogar drei Tage im Koma. Danach fällt sie in eine Art Starre und bleibt gelähmt. Drei Jahre lang kann sie nicht einmal selbst gehen.

1539 kommt es vor dem Bild eines verwundeten Christus zu einer Bekehrung. Ihr Gebetsleben wird innerlicher und sie entschließt sich zu einer Totalhingabe.

Am 24. August 1562 gründet sie mit Genehmigung des Papstes und des Ortsbischofs das erste Reformkloster der Unbeschuheten Karmelitinnen.<sup>1</sup>

Sie hat Schwierigkeiten und Widerstände von Mitschwestern, kirchlicher und weltlicher Obrigkeit zu überwinden. Zusammen mit Johannes vom Kreuz erfolgt ein weiterer Teil der Gründung von Reformklöstern.

Am 4. Oktober 1582 stirbt sie in Alba de Tormes.

## Die Lehrerin des Gebets

Teresa von Avila gilt als eine große Lehrermeisterin des Gebets. Die vier bedeutenden Werke der bedeutenden Heiligen sind:

der Weg der Vollkommenheit,  
die Seelenburg,  
das Buch der Klosterstiftungen und  
ihre Biographie.

Außerdem noch mehrere kleinere Schriften und über 400 Briefe sind von ihr erhalten. Sie gilt als „Doctora mystica“ und 1970 erhält sie den Titel einer Kirchenlehrerin.

Teresa von Avila gilt als eine große Lehrmeisterin des Gebets. Ein Schwerpunkt des von ihr gelehrt inneren Gebets ist das freundschaftliche Gespräch mit Gott.<sup>2</sup>

## Der heilige Josef als Lehrmeister des innerlichen Gebets

Die heilige Teresa von Avila wird viel bewundert und verehrt wegen ihrer Gabe des inneren Gebets.

Diese wertvolle Gabe kann bei ihr nicht ohne den heiligen Josef gesehen werden.

Nicht nur für sich selbst erwählt sie den großen Heiligen als Lehrmeister, sondern sie empfiehlt jedem Gläubigen mit eindringlichen und flehenden Worten diese Wahl auch für sich persönlich zu treffen. In ihrer Autobiographie schreibt sie:

„Wer etwa keinen Lehrmeister zur Unterweisung in der Übung des innerlichen Gebets findet, der wähle sich als solchen diesen glorreichen Heiligen und er wird keinen Irrweg gehen.“<sup>3</sup>

## Persönliche Beziehung der heiligen Teresa zum heiligen Josef

---

<sup>1</sup> JOACHIM SCHÄFER, *Ökumenisches Heiligenlexikon: Leben und Wirken von mehr als 3500 Personen der Kirchengeschichte* CD-Rom, Januar 2004

<sup>2</sup> PETER THOMAS ROHRBACH: *Conversation with Christ*, Rockford 1982 S. 6

<sup>3</sup> P. ALOYSIUS ALKOFER: *Das Leben der heiligen Theresia von Jesu*, 9. Auflage, München 2000, S.68, abgekürzt: *Leben*

Die heilige Teresa übte auf ihre Zeitgenossen eine große Anziehungskraft aus. Fray Luis de León berichtet von ihr im Vorwort zur Erstausgabe Ihrer Werke (1588), dass sie die Herzen aller gewann, die ihr begegneten....

Sie zog ganz einfach die Menschen hinter sich her, selbst gegen die Schwachheit der sich sträubenden Natur.“<sup>4</sup>

„In der Menschheitsgeschichte gibt es nur wenige Personen, die so gut mit anderen Beziehungen zu knüpfen vermochten wie die heilige Teresa. Für eine offene, hochherzige Freundschaft und für ein Leben ausgedehnter sozialer und geistiger Verbindungen war sie wie geschaffen...

Es gibt keinen sozialen Stand, mit dem sie nicht in Verbindung gestanden hätte. Für jeden findet sie das passende Wort. Die reiche Fülle der Briefe und die Vielfalt der Adressaten ist ein Beweis dieser Fähigkeit und Weite des persönlichen und geistigen Kontaktes mit den Menschen.

Mit dem ihr eigenen Sinn für die Wirklichkeit nimmt Teresa gegenüber den Heiligen des Himmels dieselbe Haltung ein. Sie verehrt nicht nur einen einzelnen oder wenige Heilige, sondern pflegt mit vielen vertrauten Umgang. In ihrem Brevier liegt eine Liste der Heiligen, die sie besonders verehrt; an erster Stelle steht der heilige Josef. Die Liste enthält 34 Heilige (und sie ist noch nicht einmal vollständig), unter anderem die Patriarchen, die 11000 Jungfrauen, die Ordensheiligen, die Engel.

Auch dies ist ein Ausdruck ihrer Geselligkeit und Kommunikationsfähigkeit.

Obwohl sie viele Heilige verehrt, so gilt doch nur einer für sie als einzigartig, nicht etwa, weil er auf der Liste an erster Stelle stünde, sondern aufgrund der besonderen geistigen Erlebnisse mit ihm: dieser Heilige ist Josef.

Nur er vermag in allen seelischen und leiblichen Nöten zu helfen. Kein anderer kann auch nur im entferntesten mit ihm verglichen werden. Anstatt ihn in die Liste der anderen Heiligen einzureihen, würde man ihn besser an die Seite von Maria und Jesus stellen, denn „ich weiß nicht, wie man an die Königin der Engel denken kann, die so viel mit dem Jesuskind durchlitt, ohne dem heiligen Josef zu danken, der ihnen in allem beistand“ (Leben 6,8).

Ihre Verehrung und ihre Beziehung zu ihrem Vater und Herrn, dem heiligen Josef, sind darum ebenso einzigartig, wie ihre Beziehung zu Maria und dem Herrn Jesus.“<sup>5</sup>

P. Ulrich Dobhan schreibt in seinem Büchlein: „Der heilige Josef - Patron des Teresianischen Karmel“, dass im Leben der heiligen Teresa die Verehrung des heiligen Josef im Laufe vieler Jahre zu einer „eingehenden ständigen Lebenserfahrung geworden ist.“<sup>6</sup>

Die heilige Teresa gibt sich Mühe den heiligen Josef selbst zu verehren und auch seine Verehrung zu verbreiten. Sie versucht sein Fest mit der größten Feierlichkeit zu begehen. In ihrer Autobiographie schreibt sie: „Ich möchte jedermann zureden diesen glorreichen Heiligen zu verehren, weil ich aus vieler Erfahrung weiß, wie viele Gnaden er bei Gott erlangt. Niemals habe ich jemand kennen gelernt, der eine wahre Andacht zu ihm trug und durch besondere Übungen ihm diente, an dem ich nicht auch einen größeren Fortschritt in der Tugend wahrgenommen hätte; denn er fördert die Seelen, die sich ihm anempfehlen gar sehr. Soviel ich glaube, flehe ich ihn schon seit Jahren, jedes Mal an seinem Festtage um eine besondere Gnade an, und immer sehe ich meine Bitte erfüllt. Ist dieselbe nicht ganz rechter Art, so lenkt er sie zu etwas Besserem für mich.“<sup>7</sup>

### **Die heilige Teresa bemüht sich den heiligen Josef zu verehren**

- 1) durch die feierliche Begehung seines Festtages
- 2) durch ihre eigenen Gebete, die sie zu Ehren des heiligen Josef verrichtet
- 3) indem sie andere für seine Verehrung zu gewinnen versucht

---

<sup>4</sup> ERIKA LORENZ: Teresa von Avila, Licht und Schatten, Schaffhausen 1982, S. 141

<sup>5</sup> ULRICH DOBHAN OCD: Der heilige Josef - Patron des Teresianischen Karmel, Leutesdorf 1990, S. 21-22, abgekürzt: Dobhan, Der heilige Josef

<sup>6</sup> DOBHAN: Der heilige Josef, S. 23

<sup>7</sup> Leben, S 67

- 4) durch ihr mündliches Zeugnis und ihre Schriften
- 5) durch das Verbreiten seiner Bilder

Die heilige Teresa trägt sein Bild bei sich, bringt selbst Bilder von der Flucht nach Ägypten an und lässt über den Türen die Namen von Maria und Josef eingravieren.

Sie schreibt, dass der heilige Josef seinen Verehrern Fortschritte in der Tugend vermittelt, er die Seelen, die sich ihm anempfehlen sehr fördert und sie möchte jedermann dazu bewegen ihn zu verehren.

### **Bilder des heiligen Josef im Leben der heiligen Teresa**

Die heilige Teresa führte bei ihren Gründungen eine Statue des heiligen Josef bei sich, die „heiliger Josef, der Schirmherr“ genannt wurde.

„Als Pater Petro Fernandez sie 1571 zur Priorin im Kloster der Menschwerdung ernannte und sie um die ablehnende Haltung der meisten Schwestern wusste, brachte sie diese Statue mit, und während sie die Statue der seligsten Jungfrau auf den Platz der Priorin stellte, gab sie der Statue des heiligen Josef den Platz der Subpriorin. Diese Statue erzählte ihr in der Folge alles, was die Schwestern taten, und wurde darum der „schwatzender Josef“ genannt; auf wunderbare Weise blieb dann sein Mund offen vom vielen reden.“<sup>8</sup>

### **Mystische Erfahrungen im Leben der heiligen Teresa von Avila mit dem heiligen Josef**

Am Beginn der besonderen Erfahrungen der heiligen Teresa mit dem heiligen Josef steht ihre Heilung von schwerer Krankheit. Im August 1539 fällt die Heilige in ein Koma für vier Tage und man denkt bereits sie wäre tot. Danach ist sie noch drei Jahre in den Beinen gelähmt. Ihre Heilung schreibt die Heilige der Fürsprache des heiligen Josef zu.

Die heilige Teresa hatte wiederholt Erscheinungen des heiligen Josef. Zwei davon sind im 33. Kapitel ihrer Autobiographie beschrieben.

„Einmal war ich in solcher Not, dass ich nicht wusste, was ich anfangen und womit ich die Arbeitsleute bezahlen sollte. Da erschien mir der heilige Joseph, mein wahrer Vater und Herr, und versicherte mich, es werde an Geld nicht fehlen; ich solle nur die Arbeiter dinge. Ich tat es, wiewohl ich keinen Heller hatte; und sieh da, der Herr versah mich in einer Art und Weise mit Geld, dass alle, die es hörten, sich darüber verwunderten.“<sup>9</sup>

In einer Dominikanerkirche am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel (1561) hatte die heilige Teresa folgendes Erlebnis: „Es schien mir da, als werde ich mit einem sehr weißen, glänzenden Gewande umgeben. Im Anfang sah ich nicht, wer mich damit bekleidete; dann aber bemerkte ich Unsere Liebe Frau zur Rechten und meinen heiligen Vater Josef zur Linken. Beide schmückten mich mit diesem Gewande; und es wurde mir zu verstehen gegeben, dass ich nunmehr rein von meinen Sünden sei.

Als ich gekleidet war und mich voll übergroßer Wonne und Glorie fühlte, nahm mich Unsere Liebe Frau, wie mir vorkam, bei der Hand. Dabei sagte sie zu mir, es bereite ihr große Freude, dass ich dem glorreichen heiligen Josef diene; ich sollte überzeugt sein, dass mein Vorhaben mit dem Kloster in Ausführung komme; in ihm werde dem Herrn und ihnen beiden sehr eifrig gedient werden; ich sollte nicht fürchten, dass jemals eine Erschlaffung hierin eintreten werde, wenn auch die Art des Gehorsams, den das Kloster zu leisten habe, nicht nach meinem Sinne sei; denn sie würden uns beschützen, weil auch ihr Sohn uns verheißen, dass er bei uns sein wolle; zum Zeichen der Wahrheit ihrer Worte gebe sie mir diesen Schmuck. Da war mir, als habe sie mir eine sehr schöne Kette von

---

<sup>8</sup> DOBHAN, Der heilige Josef, S. 33

<sup>9</sup> Leben, S. 329

Gold, an der ein überaus kostbares Kreuz hing, um den Hals gelegt. Dieses Gold und diese Edelsteine übertreffen alles Gold und alle Edelsteine, die es auf Erden gibt, so sehr, dass man gar keinen Vergleich anstellen kann; ihre Schönheit ist weit erhaben über alles, was man sich hienieden nur vorstellen kann. Ebenso kann auch kein Verstand sich einen Begriff machen von dem Stoffe jenes Kleides, noch die Weiße sich denken, in der es der Herr erglänzen lassen wollte; alles, was auf Erden ist, scheint sozusagen nur wie eine Kohlenzeichnung dagegen zu sein.“<sup>10</sup>

Es sind noch mehr Erscheinungen des heiligen Josef über die Teresa berichtet. In schwierigen Situationen zeigt sich der heilige Josef, er tröstet sie und verspricht Hilfe und Schutz.

Auf dem Weg zu einer Neugründung zusammen mit acht Schwestern verloren sie sich in den Felsen von Gualdinierno und waren in Gefahr, in den etwa 300m tiefen Abgrund abzustürzen.

„Da vernahmen sie aus dem Abgrund eine starke Stimme: „Bleibt stehen, bleibt stehen! Wenn ihr weitergeht, stürzt ihr ab!“

Den Angaben der Stimme folgend fanden sie auf den rechten Weg zurück. Als einige den Mann suchen wollten, um ihm zu danken, sagte die Heilige unter Tränen: „Man braucht ihn nicht zu suchen, es war mein Vater Josef. sie werden ihn nicht finden.“<sup>11</sup>

### **Das sechste Kapitel der Autobiographie der heiligen Teresa von Avila mit wesentlichen Aussagen über die Vorzüge seiner Verehrung**

Das 6. Kapitel der „Vida“ könnte man als einen Lobpreis auf den heiligen Josef verstehen. Die heilige Teresa beschreibt die großen Gnaden, die Gott ihr durch die Fürsprache des heiligen Josef gewährte. Es ist der innige Wunsch der Kirchenlehrerin, dass doch alle Gläubigen den heiligen Josef verehren mögen. Die Lehre der heiligen Teresa von Avila über den heiligen Josef ist vor allem begründet auf ihre ureigensten persönlichen Erfahrungen. Da diese Erfahrungen bei ihr so beeindruckend sind, möchte die Heilige, dass auch anderen dieses Glück und diese Freude zuteil werden. Immer wieder betont sie die große Macht und die väterliche Barmherzigkeit des heiligen Josef.

### **Der heilige Josef und die Reform des Karmelitenordens**

Dr. Ribera schreibt: ....“Diejenigen, die sich zur Regel der Unbeschuhten Karmeliten bekennen, anerkennen als Gründer dieser Reform den heiligen Josef, mit dessen Hilfe die Mutter Teresa diesen Orden gründete; ebenso erkennt der ganze Karmelorden die seligste Jungfrau Maria als seine Gründerin an.“<sup>12</sup>

Der Wunsch der heiligen Teresa von Avila für den heiligen Josef Verehrer zu gewinnen ging in Erfüllung. Die Klöster des Karmelitenordens verbreiten besonders seine Verehrung. Das Kloster des hl. Josef in Avila wurde ein Zentrum dafür. Wenn der französische Autor Lucot schreibt, der heilige Josef verdanke vor allem der heiligen Teresa von Avila seine Verherrlichung auf Erden, so hat er damit wohl recht, wobei allerdings die Verdienste und Bemühungen der großen Heiligen wie Franz von Sales, Augustinus und in der Neuzeit des seligen Bruders Andreas aus Montréal nicht geschmälert werden sollen.

### **Zusammenfassung**

Die heilige Teresa von Avila empfiehlt die Verehrung des heiligen Josef als

- Heiliger, der einzigartig ist
- Helfer in allen leiblichen und seelischen Nöten und Lebenslagen
- Lehrer und Führer auf dem Weg des inneren Gebets

---

<sup>10</sup> Leben, S. 331

<sup>11</sup> DOBHAN, Der heilige Josef, S. 30-31

<sup>12</sup> DOBHAN, Der heilige Josef, S. 26

- Fürsprecher bei Schwierigkeiten geistiger und materieller Art
- Patron des Karmelordens und der Klöster
- Fürbitter für die Heilung von Krankheit
- Heiliger, der ihr hilft von Gott Wunder zu erbitten
- Gründer des reformierten Karmelitenordens zusammen mit der allerseligsten Jungfrau Maria
- Vater der Patres, Brüder und Nonnen der karmelitanischen Ordensfamilie
- Beschützer in Lebensgefahr
- Gewährt weit größere Gnaden und etwas Besseres, wenn er als Fürsprecher bei Gott eine Bitte nicht erfüllen kann
- Erhört die Bitte um eine besondere Gunst, die an seinem Festtag erbeten wird

### **Anhang: Auszüge aus dem sechsten Kapitel der Autobiographie der heiligen Teresa von Avila**

„Zu meinem Fürsprecher und Herrn erwählte ich den glorreichen heiligen Josef und empfahl mich ihm recht inständig. Und in der Tat, ich habe klar erkannt, dass dieser mein Vater und Herr es gewesen, der mich sowohl aus meiner damaligen Not, als auch aus anderen noch größeren Nöten, die meine Ehre und das Heil meiner Seele betrafen, gerettet und mir sogar mehr noch verschafft hat, als ich zu bitten gewusst. Ich erinnere mich nicht, ihn bis jetzt um etwas gebeten zu haben, was er mir nicht gewährt hätte. Ja, es ist zum Erstaunen, welche große Gnaden mir Gott durch die Vermittlung dieses glückseligen Heiligen verliehen und aus wie vielen Gefahren des Leibes und der Seele er mich durch ihn befreit hat. Anderen Heiligen scheint der Herr die Gnade gegeben zu haben, nur in einem bestimmten Anliegen helfen zu können; diesen glorreichen Heiligen aber habe ich in allen Stücken als Nothelfer kennen gelernt. Der Herr will uns ohne Zweifel zeigen, dass er ihm im Himmel alles gewähre, was er von ihm begehrt, nachdem er ihm auf Erden als seinem Nähr- und Pflegevater, der das Recht hatte, zu befehlen, untätig gewesen war. Dies haben auch einige andere Personen, denen ich geraten, sich ihm zu empfehlen, erfahren. Jetzt ist die Zahl derer, die diesen Heiligen aufs Neue verehren, schon eine große, und sie alle finden die Wahrheit des hier Gesagten an sich bestätigt. Seinen Festtag trachtete ich stets mit aller Feierlichkeit zu begehen, soweit mir dies nur möglich war.  
...

Ich möchte jedermann zureden, diesen glorreichen Heiligen zu verehren, weil ich aus vieler Erfahrung weiß, wie viele Gnaden er bei Gott erlangt. Niemals habe ich jemand kennen gelernt, der eine wahre Andacht zu ihm trug und durch besondere Übungen ihm diente, an dem ich nicht auch einen größeren Fortschritt in der Tugend wahrgenommen hätte; denn er fördert die Seelen, die sich ihm anempfehlen, gar sehr. Soviel ich glaube, flehe ich ihn schon seit einigen Jahren, jedes Mal an seinem Festtage um eine besondere Gnade an, und immer sehe ich meine Bitte erfüllt. Ist dieselbe nicht ganz rechter Art, so lenkt er sie zu etwas Besserem für mich.

Wäre ich eine Person, deren Schriften ein Ansehen hätten, so wollte ich gern die Gnaden, die dieser glorreiche Heilige mir und anderen Personen schon erwiesen hat, im Einzelnen recht umständlich erzählen. ...

Wer immer meinen Worten nicht glauben will, den bitte ich um der Liebe Gottes willen, einen Versuch zu machen; er wird dann erfahren, welchen großen Nutzen es bringt, wenn man sich diesem glorreichen Patriarchen empfiehlt und ihn mit Andacht verehrt. Insbesondere sollten jene, die dem innerlichen Gebete ergeben sind, ihm allzeit in Liebe zugetan sein; denn ich weiß nicht, wie man sich der Königin der Engel erinnern und jener Zeit gedenken kann, in der sie mit dem Kinde Jesus so vieles ausgestanden, ohne dem heiligen Josef für die Wohltat des Beistandes, den er ihnen geleistet hat, Dank zu erstatten. Wer etwa keinen Lehrmeister zur Unterweisung in der Übung des innerlichen Gebetes findet, der wähle sich als solchen diesen glorreichen Heiligen, und er wird keinen Irrweg gehen. Der Herr gebe, dass ich durch meine Kühnheit, von ihm zu sprechen, nicht gefehlt habe! Denn wenn ich mich auch öffentlich als dessen Verehrer bekenne, so bin ich doch in seinem Dienste und in seiner

Nachahmung immer nachlässig gewesen. Dieser Heilige bewirkt also in seiner gewohnten Güte, dass ich wieder vom Bette aufstehen und gehen konnte und nicht mehr gelähmt war.“<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Leben, S. 66 - 68